Schlodonker Manifest - Eine Versuchsanordnung des Schicksals

Schlodonker Manifest - Eine Versuchsanordnung des Schicksals

ERSTER TEIL

An einem Sonntag gegen 2012 treffen sich ein Typ mit Forke und schlechter Laune und ein Zombie aus Südamerika. Der eine hatte mal eine Idee, der andere hat Interesse.

Sonntag, 11:41 Uhr

Pastor Johannes Krumpmuk betritt die Sakristei. Der Gottesdienst ist seit einer Minute beendet. Er findet neben seiner Tasche eine kurze Notiz. Nach dem Lesen hängt er Kluft und Amt an den Nagel, der dem Jesus durch den Fuß geht.

(Forke: Fertig? – Zombie: Schon lange.)

Sonntag, 11:53 Uhr

Steffen Heintzen-Pflockmann liegt in seinem Sarg, als es klopft. Weil es aber noch hell ist und er eine lange Nacht hatte, versucht er, das immer energischere Poltern zu ignorieren. Jemand hinterlässt auch ihm eine Notiz – wir werden später darauf zurück kommen.

Sonntag, 12:16 Uhr

Die hiesige Freiwillige Feuerwehr und Löschzug „Rote Flut“ erhalten einen anonymen Notruf, der sie zur Doktor Wieselmann Straße 41 führt, direkt neben der Hauptstraße und 66 Meter von der Kirche der Heiligen Jungfrau vom Pinkelstein entfernt.

Sonntag, 12:18 Uhr

Der Wetterbericht des lokalen Radiosenders „Rübezahls Schnecken“ meldet Sonnenschein. Tatsächlich regnet es aber ohne Unterbrechung. Eine Minute später gehen die ersten Beschwerden ein, da bereits am Vortag für den heutigen Tag Sonnenschein vorhergesagt wurde.

(Forke: Wehe, die Sonne scheint gleich. – Zombie: Wird sie nicht.)

Sonntag, 12:19 Uhr

Die Feuerwehr und der Löschzug „Rote Flut“ treffen in der Doktor Wieselmann Straße ein. Der Notruf stellt sich als Ente heraus.

Sonntag, 12:20 Uhr

Der örtliche Angler- und Jagdverein „Schwimmendes Rehkitz im Tümpel“ wird von einer Flutwelle getroffen. Der Regen setzt den Wald unter Wasser – die Fische schwimmen oben, die Rehe unten.

Schlodonker Manifest - Eine Versuchsanordnung des Schicksals

Sonntag, 12:31 Uhr

Steffen Heintzen-Pflockmann macht sich Gedanken, über die er endlich einschläft.

Sonntag, 13:01 Uhr

Pastor Johannes Krumpmuk schreibt einen Brief an den Bischof. Die Tinte färbt sich aus unerklärlichen Gründen rot ein. Er überdenkt seine Lethargie allerdings erfolglos. Dies wird sich als schwerer Fehler erweisen.

Sonntag, 13:12 Uhr

Die Feuerwehr und der Löschzug „Rote Flut“ können die Ente retten. Es stellt sich nach kurzer Befragung des Vogels heraus, dass er selbst den Notruf gewählt hat: Dem Enterich ist ein Rabe aufgefallen, der in der Doktor Wieselmann Straße und Nachbargebieten anderen hiesigen Vögeln mit äußerster Entschlossenheit begegnet, indem er sie offen attackiert und als Mistsäcke beschimpft. Der Brandmeister beschließt, die Polizei zu informieren.

Sonntag, 13:14 Uhr

Wachtmeister Lupold Binsenbach steigt in sein Fahrzeug, als etwa 2365 weiße Frösche auf das Polizeirevier „Zur nackten Schwalbe“ einschlagen. Dieses Phänomen wird man später auf den Sturm schieben, was ein weiterer Fehler sein wird.

Sonntag, 13:19 Uhr

Der Radiosender „Rübezahls Schnecken“ entschuldigt sich für die Fehlmeldungen, nachdem die Überlebenden von „Schwimmendes Rehkitz im Tümpel“ die Büros und die Kantine des Senders überfallen und verwüstet haben. Der Chefredakteur des Senders, Alfred A. Sctzkropwski-Wotschalk, schwört in einer späteren Aussage, dass einige der Angler und Jäger einen recht lethargischen Eindruck machten. Außerdem seien sie sehr übel riechend gewesen – aber man müsse sich da um nichts sorgen, wie der Wachtmeister angeben wird. Der dritte Fehler dieses Tages.

Sonntag, 13:39 Uhr

Die Untersuchungen des betreffenden Gebietes sind ein Fehlschlag: Es ist kein Rabe zu finden, auf den die Beschreibung ‚großer schwarzer Vogel mit roten Augen und einer kratzenden Stimme, die einen Dialekt unbekannter Herkunft spricht‘ passt. Wachtmeister Lupold Binsenbach fährt zum Radiosender, wo er um 14:07 Uhr die folgenschwere Aussage Alfred A. Sctzkropwski-Wotschalks aufnimmt.

Sonntag, 14:18 Uhr

Frau Ursula Schnalzbrücht liegt in einem schweren Nachbarschaftsstreit mit Herrn und Frau Ölpenbach-Plörre: Der Apfelbaum der Ölpenbach-Plörres hat über Nacht faule Äpfel auf das Vordach von Frau Schnalzbrücht geschmissen. Der Streit wird sich um 15:12 Uhr entscheiden.

(Forke: Genau um 15:12? – Zombie: GENAU um 15:12!)

Schlodonker Manifest - Eine Versuchsanordnung des Schicksals

Sonntag, 14:49 Uhr

Wachtmeister Lupold Binsenbach wird von einem Dackel gebissen. Sein Notruf ans Revier geht um 14:53 Uhr ein. Erst um 15:10 Uhr kann man aufbrechen, da das Gebäude zuerst von der Feuerwehr und dem Löschzug „Rote Flut“ geräumt werden muss: Die Frösche haben sich als sehr lebendig erwiesen.

Sonntag, 15:11 Uhr

Der kleine Walther komponiert gerade ein Requiem an seine verstorbene Großmutter, als sich eine Klaviersaite löst.

-wird forgesetzt-

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).